

# "Von einem, der auszog das Glück zu finden"

Ein schulpastorales Angebot zum Abschluss der Grundschulzeit

## Inhalt

1. **Einführende Gedanken und allgemeine Ziele**
2. **Zeit- und Ablaufplan**
  - 2.1 Übersicht
  - 2.2 Die konkreten Schritte
3. **Märchen als Rahmenprogramm**
4. **Thematische Einheiten**
  - 4.1 Ankommen – auch im Märchen
  - 4.2 Erinnerungsweg: Tor, Weg und Lagerfeuer
  - 4.3 Morgenkreis – Mit dem Märchen in den Tag
  - 4.4 Workshops zur Stärkung und Ermutigung
    - 4.4.1 Erlebnispädagogischer Workshop
    - 4.4.2 Kreativitäts-Workshop
  - 4.5 Im Spiegel des Lebens – Spiegel gestalten
  - 4.6 Gesegnet aufbrechen
5. **Rahmenbedingungen allgemein**
6. **Abschließende Gedanken** (Gedicht, Gebet, Ermutigung zur Durchführung)
7. **Anhang**
  - 7.1 Materialvorlagen (Laminierte Impulse als Kopiervorlagen,
  - 7.2 Quellenangaben/ Literatur  
(s. auch GS-LP plus: Übergänge gestalten!)

## 1. Einführende Gedanken

"Von einem, der auszog, das Glück zu finden" - unter diesem Titel bietet der Fachbereich Schulpastoral des Erzbistums München und Freising seit einigen Jahren eine Übernachtung für Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse und ihre Lehrerinnen an.

Das Ziel des Wochenendes ist es, der besonderen Situation der Schülerinnen und Schüler Raum zu geben und den Übergang in die neue Schul- und Lebensstufe bewusst zu gestalten.

Anstrengend und aufregend ist die Zeit in der 4. Klasse. Am Ende entscheiden die benoteten "Leistungen" über die weitere Schullaufbahn der Kinder.

Nicht selten fühlen sie sich als Gewinner oder Verlierer, vielleicht sogar als bessere oder schlechtere Menschen, weil sie die Noten als besonders wichtig erleben.

Es ist hilfreich, wenn Eltern und LehrerInnen diesem Leistungsanspruch etwas entgegensetzen und ihr Augenmerk darauf richten, was Kind-Sein wirklich ausmacht. Das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen unserer Kinder hängt davon ab.

Das Übergangsjahr bietet den Kindern mit Hilfe verschiedener Impulse und Erfahrungen (erlebnispädagogisch, kreativ und spirituell) die Möglichkeit, auf die vier Jahre ihrer Grundschulzeit zurück zu schauen, sich ihrer je eigenen Stärken bewusst zu werden und einen neugierigen Ausblick auf die Zukunft zu wagen.

Die vorliegende Handreichung beschreibt ausführlich die Zielsetzung und Durchführung der Übernachtung und stellt die schriftlichen Materialien als Kopiervorlagen zur Verfügung.

## 2. Zeit- und Ablaufplan

### 2.1.Übersicht

#### Zeitraumen:

Von Freitagnachmittag 16:00 Uhr bis Samstagnachmittag 15:00 Uhr

#### Ablaufplan:

(4 Projekteinheiten werden in eine Märchenerzählung eingebunden)

#### Freitagnachmittag:

- sich mit der Klasse auf den Weg machen

#### Freitagabend:

- den Weg der Erinnerung gehen

#### Samstagvormittag:

- auf dem Weg sich selbst begegnen

#### Samstagnachmittag:

- gesegnet weitergehen

## 2.2 Die konkreten Schritte

### Zeitrahmen:

Von Freitagnachmittag 16:00 Uhr bis Samstagnachmittag 15:00 Uhr

Übersicht des Ablaufs:

### Freitag

#### Beginn am Freitagnachmittag um 16:00 Uhr:

- Begrüßung der SchülerInnen und Lehrkräfte im Eingangsbereich
- Vorstellung des Hauses und Geländes
- Informationen zu Ablauf und Treffpunkten
- Beziehen der Zimmer und Betten, Auspacken, Entdecken von Haus und Gelände

#### 1. Treffen am Freitagabend ca. 45 min vor dem Abendessen:

- Zusammenkommen und Beginn im Versammlungsraum
- gemeinsames Singen
- Lesen des 1. Abschnittes des Märchens
- Wiederholung einzelner Worte
- Verteilen der Säckchen

Abendessen um ca. 18:00 Uhr (in einzelnen Häusern unterschiedlich)

Vorbereitung des Erinnerungsweges (durch die Kursleiter)

#### Erinnerungsweg der Schüler mit beginnender Dämmerung ab ca. 19.30Uhr

- Durchgang durch das Tor
- Stationenweg in Kleingruppen
- Sammeln und Aufräumen der Stationen
- Singen und Erzählen am Lagerfeuer
- Abendlied

### Samstag:

#### Samstagmorgen ca. 7.30 Uhr bis 7.45 Uhr

(eine halbe Stunde vor dem Frühstück)

- Treffen und Begrüßung im Versammlungsraum
- Morgenlied
- Vertiefen der Stationen durch Erinnern und Werten
- Fortsetzung des Märchens (2. Teil)
- Gruppeneinteilung für die Workshops

Frühstück ca. 8.00 Uhr bis 8.45 Uhr

Packen und Räumen der Zimmer

Samstagvormittag von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr

- 9.00 Uhr - 10.15 Uhr
- 1. Gruppe: erlebnispädagogischer Workshop
- 2. Gruppe: kreativpädagogischer Workshop
- 10.15 Uhr – 10.45 Uhr Pause
- 10.45 Uhr – 12.00 Uhr
- 1. Gruppe: kreativpädagogischer Workshop
- 2. Gruppe: erlebnispädagogischer Workshop

Mittagessen um 12.00 Uhr

Samstagnachmittag von 14.00 Uhr bis ca. 15.15 Uhr

- Treffen im Versammlungsraum
- Gemeinsames Singen
- Erlebnisse der Kinder vom Vormittag
- Vorlesen des Märchens 3. Teil und Schluss
- Austeilen der Spiegel
- Meditativer Abschluss mit Bitten, Dank und Segenslied
- Gestalten der Spiegel
- Schlusskreis und Verabschiedung

### 3. Märchen als Rahmenprogramm

Das Erleben der Kinder am Ende ihrer Grundschulzeit spiegelt sich in dem Märchen wieder, in dem zwei Königskinder ihr gewohntes Land verlassen, um neue Abenteuer zu erleben. Wie Prinz und Prinzessin haben unsere Schülerinnen und Schüler Erfahrungen und Wissen gesammelt, mussten manchmal auch Misserfolge erleben und Ängste aushalten.

In der Erzählung von Prinz und Prinzessin verbirgt sich die Zuversicht, dass sie jetzt gut gerüstet sind, um sich auf Unbekanntes einzulassen. Auch die Wertschätzung des eigenen Lebens kann durch diese Märchenfiguren unterstützt werden.

Die Märchenhandlung begleitet die Kinder während der gesamten Tage und verbindet die einzelnen Einheiten untereinander.

#### Von einem der aufbricht, das Glück zu finden

##### 1. Teil

Es waren einmal ein Prinz und eine Prinzessin, die lebten in einem Land, das sie meist liebten - weil es sie liebte - und das ihnen gab, was sie zum Leben brauchten.

Der Prinz und die Prinzessin konnten in ihrem Land viel erleben und groß werden. Sie konnten dort das Wissen sammeln, das ein Prinz und eine Prinzessin brauchen, wenn sie eines Tages beschließen: „Jetzt machen wir uns auf den Weg und ziehen hinaus in die Welt“.

Das Leben in ihrem kleinen Land war voller Abenteuer. Die Kinder hatten gegen feuerspeiende Drachen gekämpft, den Riesen aus dem finsternen Wald besiegt und ein tobendes Wildschwein gezähmt – nichts besonderes also.

Aber schon seit längerem gab es für Prinz und Prinzessin in ihrem kleinen Land nichts mehr zu entdecken. Sie kannten alles.

Gab es da draußen, jenseits der Mauern noch mehr?

*- evtl. kurze Lesepause-*

Und langsam, wie ein kleines Pflänzchen wuchs in den Kindern ein Plan ...

"Wir klettern einfach über die Schlossmauer!"

Kaum hatten die Kinder diesen Gedanken zu Ende gedacht, hörten sie eine Stimme: "Bevor ihr aufbrecht, nehmt dieses Säckchen und überlegt Euch gut, was ihr einpackt

Verschließt euer Säckchen nie zu fest, damit ihr hineingreifen könnt, wenn ihr Hilfe braucht. Und eines noch: Nicht nur die schönen Erinnerungen sind wichtig“.

Die Kinder erschrakten und wunderten sich sehr, aber sie hörten auf den seltsamen Rat.

Sie kramten in ihren Sachen und Erinnerungen, packten ein und wieder aus, wägten ab und kletterten schließlich mit den gefüllten Säckchen in der Hand über die Schlossmauer.

Die Sonne schien und ein fröhliches Lied summend rannten die Kinder los.

Nachdem sie aber den ganzen Tag gewandert waren, senkte sich der Abend über das Land. Es wurde kälter und kälter. Und die Säckchen, die sie trugen, wurden immer schwerer.

Lange schon war die Landschaft karg und kein Baum in der Nähe, dessen Laub ein schützendes Dach geboten hätte und die Kinder sehnten sich zurück in ihr vertrautes Schloss.

Da entdeckte der Prinz den Eingang zu einer Höhle. Zögernd wagten sich die Kinder hinein.

Die Prinzessin sprach es als erstes aus:

"Ich kann mein Säckchen nicht mehr tragen. Ich werde etwas zurück lassen“.

Während die Kinder den Inhalt des Säckchens vor sich auf dem Boden ausbreiteten, verwandelten sich einige Erinnerungsstücke. Sie wurden zu Feuerholz und Zündstein. Schnell entfachten die Kinder ein loderndes Feuer und schiefen daneben ein.

## **2. Teil**

Am nächsten Morgen erwachten der Prinz und die Prinzessin ausgeruht und voll guten Mutes. Die Sonne schien und mit dem nun leichteren Säcklein bepackt wanderten sie auf dem Weg, der sie immer weiter in die Fremde führte.

"Frisch gewagt ist halb gewonnen" sagten sie sich und wähten sich schon beinahe am Ende ihrer Reise.

Voller Tatendrang räumten sie gemeinsam Hindernisse von den Wegen, bauten Bretter über das Wasser oder halfen sich gegenseitig über Abhänge und Anstiege hinweg. Nicht selten mussten sie sich gegenseitig helfen

Aber dann geschah etwas, womit sie nicht gerechnet hatten ...

## **3. Teil**

Aber dann geschah etwas, womit sie nicht gerechnet hatten:

Eine große Schlucht - abgrundtief breit und unüberwindbar - ein Höllenschlund - tat sich vor ihnen auf.

Als sie einen Blick in diesen Höllenschlund wagten, bekamen die Kinder Angst.  
„Was machen wir jetzt?“

Unversehens fassten die Kinder in ihre Säckchen und fühlten ihre Schätze und spürten neuen Mut. Sie fühlten neuen Mut: „Wir schaffen es! Komm, lass uns weiter gehen!“

Und tatsächlich - beim Gehen entdeckten sie Trittsteine, auf denen sie sicher stehen konnten und Äste zum Festhalten. Es gab Aussichtspunkte für eine Rast und Wegweiser, die ihnen die Richtung zeigten.

Noch am gleichen Abend hatten die Kinder die gefährliche Schlucht überwunden. Erschöpft, aber stolz ruhten sie sich aus. Sie spürten, was sie geschafft hatten – und dass sie noch viel mehr schaffen würden. Als sie in der Ferne eine unbekannte Stadt sahen, sagten sie voll Vertrauen. „Lass uns dort hingehen und schauen“.  
Sie hatten das Ziel ihrer Reise erreicht und waren voll Neugier, aber vor allem voller Zuversicht über das, was sie erwarten würde.

Noch viele Abenteuer mussten der Prinz und die Prinzessin bestehen.

Aber wenn sie am Abend in den Spiegel schauten, dann sahen sie den größten Schatz, der immer und überall bei ihnen war.



## 4. Thematische Einheiten

### 4.1 Ankommen - auch im Märchen

#### **Ziele:**

An einem freien Wochenende haben sich die SchülerInnen auf eine gemeinsame Reise gemacht. Neugierig erreichen sie den Ort, an dem sie eine Nacht und mehrere Stunden von daheim verbringen werden. Was kommt auf sie zu? Was werden sie erleben? Somit ist der erste Schritt schon eine Vorwegnahme und Hinführung in das Thema des Projektes:

Der Alltag wird unterbrochen und bekommt eine zusätzliche, auch spirituelle Dimension. Das Gemeinschaftserleben der Klasse kommt sowohl innerhalb der thematischen Einheiten zum Ausdruck, wie in den Zeiten, die für das freie Spiel eingeplant werden. Diese Zeiten sind sogar besonders bedeutsam, weil Kinder heute nur noch selten die Möglichkeit haben, Freiräume und freie Zeit in größeren Gruppen selber zu gestalten. Es ist schön, zu beobachten, wie groß das Bedürfnis nach diesem gemeinsamen Spiel ist, wie konfliktfrei es abläuft und welche bereichernde Erfahrung von Gemeinschaft Kinder dabei machen.

#### **Vorbereitung:**

Zeit: ca 0:45Std. vor dem Abendessen

Ort: großer Raum (evtl. für 2 Klassen), gestaltete Mitte

Material: Liedblätter (nach Anzahl der Schülerinnen), Tücher, Kerze, Blume, Klangschale, Märchenbuch, Säckchen, Streichhölzer, evtl. Gitarre, Klebestreifen, Filzstifte ...

Kreis: Liedblätter liegen im Kreis auf dem Boden und kennzeichnen die Sitzordnung

#### **Durchführung:**

Zur ersten inhaltlichen Einheit treffen sich die SchülerInnen im Versammlungsraum. Sie sitzen um die gestaltete Mitte auf dem Boden oder auf Stühlen bei einem Liedblatt. Die Freude über ihr Dasein und gute Wünsche für das gemeinsame Erleben sind der Einstieg in unser Zusammensein.

Das Lied: „Komm herein und nimm dir Zeit für dich“ (K. Stimmer) ist gleichsam Programm. Auch andere Lieder, die die Kinder kennen und können sind denkbar, z. Bsp.: „Dieser Tag soll fröhlich sein...“, „Hast du heute schon gelacht...“

Die SchülerInnen entdecken das Buch, das in der Mitte liegt und werden eingeladen, sich das Märchen anzuhören.

Es wird nur der erste längere Teil des Märchens vorgelesen. Nachdem das Märchen an einer spannenden Stelle abgebrochen wurde, wiederholen die SchülerInnen ein Wort aus der Geschichte, das ihnen spontan einfällt. Alle genannten Worte fassen eindrücklich den ganzen Inhalt zusammen.

Die Kinder entdecken die Säckchen, nehmen sich eines aus der Mitte und lassen es von der Lehrerin mit ihrem Namen beschriften.

## 4.2. Erinnerungsweg

### **Ziele:**

Der nächtliche Spaziergang, der - wenn irgend möglich - im Freien aufgebaut sein sollte, soll den Kindern Zeit und Raum geben, auf ihre Grundschulzeit zurückzuschauen und sich mit ihren je eigenen Erfahrungen in dieser prägenden Zeit auseinanderzusetzen.

Der Weg durch ein Tor symbolisiert dabei den Blick in die Vergangenheit, die sie jetzt noch einmal besuchen dürfen.

An sieben verschiedenen Stationen haben sie Gelegenheit, darüber nachzudenken, was sie in diesen vier Jahren erlebt haben: Was war gut und schön? Womit hatte ich Erfolg? Was war schwer und belastend und hat vielleicht Angst gemacht? Die SchülerInnen werden eingeladen sich Gedanken darüber machen, welche Schätze sie gerne bewahren und auf ihre Reise mitnehmen möchten.

Die abendliche Stimmung unterstützt die Besinnung auf die je eigenen Erfahrungen, das Durchschreiten des Tores und des Weges in einer kleinen Gruppe soll gleichzeitig das Gefühl vermitteln, in der Gemeinschaft mit den anderen geborgen zu sein.

Am Lagerfeuer können die Kinder erfahren, dass es möglich ist, Belastendes abzulegen und dass auch diese Erinnerungen hilfreich sein können.

### **Vorbereitung:**

Zeit: nach dem Abendessen ca. 1,5 bis 2 Stunden (je nachdem, wie lange am Lagerfeuer erzählt und gesungen wird);

Ort: Bei gutem Wetter und einem geeigneten, sicheren Gelände bietet es sich an, den Weg im Freien aufzubauen

- Muss der Weg im Haus aufgebaut werden, sollten verschiedene Räume/bzw. Gänge zur Verfügung stehen
- Lagerfeuerplatz (bzw. Kamin)

Material: (für zwei Wege)

- Torbogen (Rosenbogen oder 2 Stangen und Querholz,...), Tücher zum Verzieren,
- 14 Kerzengläser,
- 14 Kerzen,
- 2x7 Stationenschilder (siehe Anhang)
- 2x7 Aufgabekärtchen, (siehe Anhang)
- 2 Seile,
- 2 Kaleidoskope,
- Feuerholz, Tonteilchen zum Aufhängen, Muggelsteine, Sterne, Federn, Blätter, Steine, Blüten, (in Gläsern oder Körbchen)
- Anzündhölzer

### **Bedeutung des Tores**

Die Kinder werden in kleinen Gruppen von einem der Referenten abgeholt und zum „Tor“ geführt, das sie in dem Augenblick zum ersten Mal sehen sollten. Schnell ziehen sie Verbindung zum Märchen und deuten das Tor als Durchgang, Eingang, Übergang oder Ausgang. Sie hören, dass sie dieses Tor auf einen Weg der Erinnerung an ihre Grundschulzeit zurückführt und dass es gleichzeitig ein Übergang ist, weil sie mit gesammelten Schätzen zurückkommen werden.

### **Aufbau des Erinnerungsweges:**

Wenn möglich, sollen die Kinder das Gelände mit den Stationen zuvor noch nicht betreten haben

- Das Tor wird am Eingang des Bereichs aufgebaut.
- Bei einer größeren Gruppe (zwei Klassen) können zwei Wege in verschiedenen Farben gelegt werden; die Wege können sich dabei überschneiden.
- Die einzelnen Orte sollen genügend Abstand voneinander haben, so dass sich die Kinder ungestört fühlen können
- Jede Station ist durch ein Windlicht und ein Schild mit dem Namen des Ortes gekennzeichnet. Zusätzlich findet sich dort jeweils eine Karte mit einer kurzen Anleitung und das entsprechende Material (siehe Anhang)
- Die Schilder werden auf farbiges Papier kopiert und laminiert. An einen Stock befestigt markieren sie die einzelnen Erinnerungsorte.
- Anleitungskarten laminiert
- Ort der guten Freundschaft  
Schild, Anleitungskarte, Windlicht  
wenn möglich in der Nähe von Bäumen  
Korb mit Edelsteinen (Halbedelsteine oder bunte Muggelsteine)
- Ort des Erfolgs  
Schild, Anleitungskarte, Windlicht  
Korb mit Blüten

- Ort der Angst

Schild, Anleitungskarte, Windlicht

Kiste mit großen Steinen.

Korb mit kleinen Steinen

- Ort der Erinnerung

Schild, Anleitungskarte, Windlicht

ein ebener Platz, auf dem mit einem langen Seil eine Spirale ausgelegt wird,

Korb mit Sternen

- Ort der guten Gefühle

Schild, Anleitungskarte, Windlicht

Ein Baum mit einem Tiefhängenden Ast oder ein einzelner Ast,

Korb mit Symbolen für ein Mobile (z.B. Sonne, Herz, Mond, Stern, aus Ton o.Ä., mit Aufhänger)

verschießbares Glas mit Federn

- Ort der unangenehmen Gefühle

Schild, Anleitungskarte, Windlicht

Korb mit Anzündhölzern

- Ort des Geheimnisses

Schild, Anleitungskarte, Windlicht

Zwei Kaleidoskope/ Fliegenaugen

Korb mit gepressten Blättern

**Durchführung:**

Zu Beginn der Einheit ist es nötig, den SchülerInnen einige Informationen mit auf den Weg zu geben. Dafür treffen sich alle gemeinsam mit etwas räumlichem Abstand zum Tor und den Stationen.

Die SchülerInnen sollen ihr Säckchen bei sich tragen, evtl. sind festes Schuhwerk und warme Kleidung nötig.

Da sich die Kinder nacheinander in kleinen Gruppen auf den Weg machen, ist es notwendig, dass diejenigen die anfangs warten, bzw. früher fertig sind, betreut werden. Die Wartezeiten können durch Lieder, Feuerholzsuche, Spiele... überbrückt werden

Die Kinder durchschreiten das Tor und den Weg in kleinen Gruppen und werden jeweils kurz in die Bedeutung des Tores und des Weges eingeführt.

Sie werden dazu angeleitet, den Weg in Ruhe zu gehen und sich an den Stationen so viel Zeit zu lassen, wie sie brauchen.

Information an die SchülerInnen:

- Die Kinder werden in kleinen Gruppen (ca. 3-4 SchülerInnen) vom Treffpunkt abgeholt, durch das Tor geleitet und machen sich gemeinsam auf den Weg. Die Gruppe soll dabei immer zusammen bleiben.
- Auf dem Gelände finden sie sieben verschiedene Stationen (evtl. auf die verschiedenen Farben hinweisen)
- An jeder Station gibt es etwas zu lesen und nachzudenken, etwas zu tun und eine Kleinigkeit mitzunehmen.
- In dem Säckchen sammeln die Kinder ihre Erinnerungsstücke und müssen darauf achten, dass nichts verloren geht.
- Die Reihenfolge, in der die Kinder die einzelnen Orte besuchen, ist beliebig; ist eine Station besetzt, soll die nächste Gruppe warten oder erst eine andere Station suchen.

Es hat sich gezeigt, dass es gut ist, wenn auch Betreuungspersonen mit auf dem Weg sind. Die Kinder fühlen sich so sicherer und haben bei Bedarf eine/n GesprächspartnerIn.

### **Tagesabschluss:**

Sind alle Kinder den Weg durchgegangen, wird gemeinsam das Lagerfeuer entzündet. Wer möchte kann das Holzstück vom „Ort der unangenehmen Gefühle“ mit ins Feuer werfen.

So können auch diese Erinnerungen ihren Ort finden, evtl. verwandelt und müssen nicht weiter als Last mitgetragen werden.

Die Erfahrung hat jedoch gezeigt, dass viele Kinder gerade auch diese Erinnerungen behalten wollen.

Mit gemeinsamen Liedern am Lagerfeuer wird der Tag abgeschlossen.

Die Säckchen der Kinder sollten für den nächsten Tag eingesammelt werden.

## 4.3 Morgenkreis – mit dem Märchen in den Tag

### **Ziele:**

Am Abend zuvor wurden die Kinder hineingeführt in eine sehr persönliche und intensive Beschäftigung mit unterschiedlichsten Erfahrungen in ihrer Grundschulzeit.

Am Morgen sollen diese emotionalen Erlebnisse noch einmal in ihrer Bedeutung bewusst gemacht und vertieft werden. Beim Hören des nächsten kurzen Abschnitts des Märchens werden die Kinder mitgenommen in die Welt der Akteure und deren Mut, sich auf Neues einzulassen. Leicht wird ein Bezug zum eigenen Leben möglich und die Erwartung auf den neuen Abschnitt geweckt.

### **Vorbereitung:**

Zeit: eine halbe Stunde vor dem Frühstück

Ort: Versammlungsraum mit gestalteter Mitte

Material:

Mittebild (siehe Beginn),

7 Stationentafeln des Erinnerungsweges, Liedblätter, Mugglsteine,

CD-player, CD

### **Durchführung:**

Der Samstagmorgen beginnt vor dem Frühstück im Versammlungsraum. Bei leiser Musik betreten die SchülerInnen den Raum und setzen sich.

Die 7 Stationentafeln liegen strahlenförmig um die Mitte. Auf ihren Liedblättern finden die SchülerInnen einen Mugglstein. Nach dem Gutenmorgengruß und einem Lied versuchen die Kinder die Stationen aus dem Gedächtnis aufzuzählen. Danach werden sie eingeladen, zu überlegen, welche Station, welcher "Ort" für sie der wichtigste war. Sie gehen zu fünft im Kreis um die Tafeln und legen an dem entsprechenden Ort ihren Mugglstein ab. Was sich zeigt, wird vom Referenten in Worte gefasst.

Da die Kinder sich gut an das Märchen erinnern, können sie auch die Worte wiederholen, mit denen es aufgehört hatte. In wenigen Sätzen erfahren sie anschließend wie es weitergeht. „Da geschah etwas womit sie nicht gerechnet hatten...“ lässt die Spannung steigen und lädt die SchülerInnen ein, erwartungsvoll in den neuen Tag zu gehen.

## 4.4 Workshops zur Stärkung und Ermutigung

Nach dem Frühstück am Samstag finden parallel zwei Workshops für die Schülerinnen und Schüler statt. Im erlebnispädagogischen Workshop können sie ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten stärken und gleichzeitig erfahren, wie manche Herausforderungen erst durch den Zusammenhalt einer Gruppe gemeistert werden können. In dem anderen Workshop erfahren sie sich in ihrer Einmaligkeit und gehen aus Entdeckungsreise zu ihrem 'größter Schatz'.

### 4.4.1 Erlebnispädagogischer Workshop

#### **Ziele:**

Im zweiten Teil der „Schatzsuche“ geht es für die Helden des Märchens um den Aufbruch aus der bekannten, vertrauten Welt, 'die zu klein und zu eng geworden ist', hinaus in die Weite des 'unbekannten Landes'. Genauso geht es den Schülerinnen und Schülern am Ende der Grundschulzeit.

Anstrengend und aufregend ist die 4. Klasse. Am Ende entscheiden die Leistungen über die weitere Schullaufbahn. Kinder fühlen sich als Gewinner oder Verlierer, vielleicht sogar als bessere oder schlechtere Menschen, weil sie die Noten als besonders wichtig erleben. Eltern und LehrerInnen können diesem Leistungsanspruch und dem, was Kind-Sein wirklich ausmacht, nicht eindringlich genug entgegen wirken.

Das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen unserer Kinder hängt davon ab.

In dieser Einheit geht es darum, den Selbstwert und das Vertrauen der Kinder in ihre eigenen Fähigkeiten zu stärken. Es geht auch darum, die Kraft des Miteinanders und des Zusammenhelfens zu erleben.

Spielerisch sollen die SchülerInnen erfahren, was sie können, was sie alleine schaffen und was vielleicht alles gemeinsam besser und leichter geht. Dazu wurden erlebnispädagogische Spiele ausgewählt, die nebenbei noch richtig Spaß machen.

### **Vorbereitung:**

Ort: im Freien, am Besten mit gutem Baumbestand zum Befestigen der Slakelines

Zeit: je nach Gruppengröße, aber etwa 60 Minuten

Gruppengröße: 2 Erlebnispädagogen mit bis zu 25 Kindern an 2 Slakelines  
(bzw. 1 Erlebnispädagoge mit 12-13 Kindern an einer Slake)

Material: Stifte, 2 lange Seile, 2 Rucksäcke, 2 Klettergurte mit 4-6 Hilfsseilen ,  
Zettel mit Bibel – oder anderen Textversen;

### **Durchführung:**

Ausgebildete Erlebnispädagogen begrüßen die Kinder zum zweiten Teil der „Schatzsuche“.

### **Gruppeneinteilung**

Die 1. Aufgabe beginnt mit einer ungewöhnlichen Mädchenwahl. Jedes Mädchen sucht sich einen Jungen oder (wenn es nicht aufgeht) ein anderes Mädchen. Zu zweit versuchen sie mit einem Stift zwischen den Fingerspitzen durch mehrere Türen und über Treppen ins Freie zu gelangen. Fällt der Stift, weil man nicht genug aufeinander geachtet hat oder abgelenkt war, müssen die Paare wieder an den Ausgangspunkt zurück und sich von Neuem auf den Weg machen.

Ein fröhliches Geduldsspiel, bei dem das aufeinander Angewiesen sein, das aufeinander Achten und Zusammenarbeiten geübt und vertieft wird.

Ist die ganze Gruppe im Freien, steht sie vor dem magischen Tor und die nächste Aufgabe wartet.

### Durch das 'Seil-Tor' - Alle oder Keiner

In der 2. Aufgabe müssen alle Schüler durch das 'magische Tor' .Wer findet den richtigen Augenblick, durch ein schwingendes Seil hindurch zu laufen, ohne das Seil zu berühren? Gelingt es einem Kind nicht, muss die ganze Gruppe, wieder auf die Ausgangsposition zurück und von vorne beginnen. Erst, wenn es alle geschafft haben, ist der Weg zum nächsten Abenteuer frei.

In diesem Spiel geht es zunächst um den Mut und das aufmerksame Können der einzelnen Schüler. Es geht auch um Anfeuern, Ermutigen, bis hin zu Strategien, wie man 'unsicheren' Kindern helfen kann, damit man gemeinsam das Ziel erreicht und sich über das Erreichte freuen kann. Die Freude über das Miteinander wird tiefer wahrgenommen als die Freude über einen persönlichen und einsamen Erfolg.

Nach dem geschafften Durchbruch, kommt das nächste Hindernis. Ein tiefer Abgrund muss auf einem 'Seil' überwunden werden.

### Auf der Slake über den Abgrund

Auch in der 3. Aufgabe werden die Kinder in das Märchen hineingenommen. Sie stehen vor der Schlucht, über die eine Slakeline gespannt ist. Diese Schlucht müssen sie überwinden.

Die Aufgabe lautet: „Versuche den Abgrund zu überwinden!“, ein Rucksack liegt bereit.

Einzelne Kinder wagen sich sofort auf das Seil und machen dort zaghafte, einzelne Schritte. Einige haben die Idee den Rucksack als Verbindungsglied zu nützen, andere sind schon geübt und kommen gut voran.

Dem Ausprobieren der Kinder sind keine Grenzen gesetzt und sie erleben sich kreativ, neugierig und vielleicht auch ein wenig hilflos oder ängstlich – wie bei anderen Aufgaben und neuen Erlebnissen auch.

Im Rucksack verbirgt sich ein Sicherheitsgurt mit vier oder sechs abgehenden Seilen. Ein Kind zieht diesen Gurt an, wird nun von 4 bis 6 Mitschülern an den Seilen im Gleichgewicht gehalten und kann in dieser gehaltenen 'Spannung' die Slake, bzw. den Abgrund überwinden. Der oder die Geführt- und Gehaltene kann durch Kommandos mitteilen, was sie braucht, wo sie gerade mehr Halt oder Spannung braucht.

Zum Ausprobieren der eigenen Möglichkeiten und Ideen kommt nun eine zweite Erfahrung dazu: die Erfahrung, dass ich nicht jede Aufgabe alleine bewältigen muss und kann, die Erfahrung von Hilfe und Gehalten-Sein, von Vertrauen-Können und eines gemeinschaftlichen Erfolgs. Alle Erfahrungen sind eingebettet in Spiel und Spaß, Freude am miteinander Ausprobieren und Tun.



### Gut gemacht

Die Erfahrungen des Workshops sollen im nächsten Schritt bewusst gemacht werden, um sich in anderen Situationen zurückerinnern zu können.

Gegenseitiges - und zum Schluss sich auch selber - 'auf die Schulter klopfen'.. verstärkt in den Kindern das Gefühl, etwas „geschafft zu haben“.

Eine einfache gemeinsame Erfahrung, die in der Tiefe wirkt und sagt: „Du kannst etwas.“ „Du hast dich getraut.“ „Du bist gut.“

### Erkenntnisse in Worte gefasst

Bis hierher haben die Kinder gespielt, ausprobiert und miteinander Spaß gehabt.

Jetzt liegen einige Texte und Bibelverse mit unterschiedlichen

Aussageschwerpunkten zur Auswahl bereit. In Stille lesen die Kinder diese Texte und entscheiden sich für den Text, der ihr Erleben am Besten beschreibt. Schön ist es, sich gegenseitig diese einprägsamen Worte vorzulesen und vielleicht sogar etwas dazu zu sagen.

Bei allen Aufgaben haben sich die SchülerInnen unterschiedlich erlebt und verschiedene Erfahrungen gemacht, über die sie vermutlich nicht lange nachdenken. Deshalb ist es notwendig, ihnen Möglichkeiten anzubieten, ihren Eindruck ausgedrückt zu finden, verdichtet in wenigen Zeilen, die sie natürlich zum 'An-Denken' behalten dürfen.

## 4.4.2 Kreativitäts-Workshop

Was mich von innen heraus stark macht – oder:  
Die Entdeckung meines allergrößten Schatzes

### Ziele:

Dieser Workshop soll in besonderer Weise der Stärkung der emotionalen Kompetenz dienen, helfen, das Vertrauen der Kinder in die eigenen schöpferischen Fähigkeiten aufzubauen und schließlich ihr Selbstvertrauen wachsen lassen. Die Freude am kreativen Gestalten ebenso wie die Erfahrung, einmal allein sein zu können und auf sich gestellt zu sein, kann ermutigen, auch Krisensituationen im Leben zu meistern und die psychische Reifung als spannenden, auch beglückenden Prozess zu erfahren.

### Vorbereitung:

Zeit: Samstag, 9.00 Uhr bis 10.15 Uhr (Gruppe 1)

Samstag, 10.45 Uhr bis 12.00 Uhr (Gruppe 2)

Ort: großer Raum, evtl. mit Vorraum oder Raumteiler

Material: Tücher zum Gestalten der Mitte und der Stationen,  
evtl. Raumteiler oder große Tücher für die Schatzkammer  
Impulskarten- laminiert  
Zweig oder Blüte  
5 bis 6 Tische  
Ton(1kg selbst trocknend), einige Wasserbecher, Holzstäbchen,  
1 Tonkarton je Schüler (A 3 oder größer)  
bunte Papiere, Bastelmaterial (Glassteine etc...) zum Verzieren,  
Wachsmalkreiden, Scheren, Bastelkleber  
Zeitungspapier, Alufolie  
Schnur (als Wegweiser),  
Schatzkästchen mit innseitigem Spiegel,  
Schale mit Ermutigungssprüchen je Kind in Losform  
Zimbel o.ä.  
evtl. Handtrommel

Der **Raumgestaltung** fällt bei diesem Workshop eine bedeutende Rolle zu, da ja die Schülerinnen und Schüler eigenständig handeln sollen.

**Gestaltete Raummitte** mit Anfangsimpuls und Blüte oder Blütenzweig; Zimbel o.ä.  
Instrument

**3 Stationentische:**

- Meine Tür ( 2 Türschablonen, Fotos von Türen, Identifikationsimpuls und  
Arbeitsauftrag -s. Materialvorlagen )
- Mein Wappenschild (2 Schablonen mit aus Karton mit Gestaltungsvorschlägen,  
Fotos, Bilder von Wappenschildern, Identifikationsimpuls und  
Arbeitsauftrag – s. Materialvorlagen)
- Mein Tier (Tonfiguren zur Anschauung, Gedicht, Identifikationsimpuls und  
Arbeitsauftrag – s. Materialvorlagen)

**1 Materialtisch** (Bastelmaterial aller Art, s. oben) |

**1 großer Tisch zum Töpfern** (Material s. oben)

**Nebenraum bzw. durch Tücher abgetrennte Nische:**

Hierhin führt eine Schnur („goldener Faden“) zu geöffnetem Schatzkästchen mit Spiegel und Impuls (s. Materialvorlagen) und zu Schale mit Ermutigungs-Losen und Impuls.

**Durchführung:**

**Sammlung der TeilnehmerInnen zu Beginn**

Bei leiser Musik betritt die Gruppe den Raum und versammelt sich im Kreis am Boden um die gestaltete Mitte.

Die Workshop-Leiterin/der Workshop-Leiter begrüßt mit freundlicher Geste nach einem Zimbelton. Die Gruppe erwidert die Geste.

Die **Stationen zum Tätigwerden** sind so im - möglichst geräumigen - Hauptraum verteilt, dass sie die Schwerpunkte verdeutlichen:

*In der Mitte – für alle sichtbar – befindet sich **der zentrale Impuls**:*

*Mein Leben – kostbar und einmalig.*

*Eine Blüte (z.B. Rose) oder ein Zweig verdeutlicht die Kostbarkeit und Unverwechselbarkeit jeden Lebens.*

Für das Auge zunächst verborgen (Raumteiler, Stellwand, Nebenraum...) befindet sich ein Spiegelkästchen, in welchem jeder seinen größten Schatz entdecken kann: sich selbst! Hierhin machen sich die Schüler einzeln auf den Weg und entdecken dabei auch kleine Sätze zur Ermutigung in einer Schale. Diese unterschiedlichen Minitexte sind einzeln zusammen gerollt und mit einem Bastbändchen verschnürt. Für die Kinder ist es also spannend, was sie wohl auspacken, entdecken werden. Bei ihrer Rückkehr in die Gruppe sprechen sie ein weiteres Kind an, sich allein auf den Weg zu machen und wenden sich dann den kreativen Aufgaben zu.

In Stille suchen die Schüler/innen die Stationentische auf und wählen **eine** Aufgabe, die das Vertrauen in die eigenen schöpferischen Kräfte wecken und stärken kann (Ich-Stärke).

Am Rande eine Erfahrung nach mehrjähriger Durchführung:

In den meisten Gruppen wählte die überwiegende Teilnehmerzahl das Thema „Mein Tier“, die Töpferarbeit. Und zwar unabhängig davon, ob Junge oder Mädchen. Der zunehmend liebevolle, wertschätzende und Anteil nehmende Umgang mit dem entstehenden „Geschöpf“ ließ das Anliegen des Workshops unmittelbar Gestalt annehmen.

Jungen bearbeiteten oftmals die Aufgabe „Mein Wappenschild“ und etliche Mädchen „Meine Tür“.

### **Abschluss und Würdigung**

Alle Arbeiten der Schüler/innen werden abschließend n.M. von den Kindern selbst um die Mitte gelegt. Dabei empfiehlt es sich, für die noch feuchten Tonfigürchen eine feste Unterlage bereit zu stellen (z.B. Kartonplatte mit erhöhtem Rand, evtl. mit Alufolie ausgeschlagen).

Mit einem erneuten Zimbelton versammeln sich alle wieder um die Mitte und betrachten in Ruhe, was entstanden ist.

Freie Äußerungen sind an dieser Stelle möglich.

In einigen Gruppen ist es angeraten, das Spiegelkästchen nochmal zusammen mit allen zu betrachten und die Einzelerfahrung: Mein größter Schatz, der mich lebenslang begleitet-Das bin ich selbst! deutlich zu verbalisieren.

Ebenso zeigen manche Teilnehmergruppen erkennbar philosophisches Interesse daran, über die Ermutigungssätze nachzudenken. Dies kann auch als Weiterführung von den Klasslehrkräften im schulischen Rahmen übernommen werden.

Alle entstandenen Schülerarbeiten werden sodann in einem gemeinsamen Abschlussritual gewürdigt,

z. B. im Umkreisen der Mitte mit einem gemeinsamen Lied oder Tanz, evtl. mit Handtrommel.

Abschließend können sich alle zur Mitte verneigen und damit ihre Wertschätzung für jeden einzelnen und für das Geschaffene ausdrücken – das eigene und das der anderen.

## 4.5 Im Spiegel des Lebens

### **Ziele:**

Am Vormittag haben die Kinder einen Blick in die Schatzkiste geworfen und im Spiegel sich selbst entdeckt.

Am Ende des Märchens wird diese Erfahrung aufgegriffen, wenn Prinz und Prinzessin im Spiegel den allergrößten Schatz erblicken, der sie immer begleitet.

In der Gestaltung des Spiegels finden die Erfahrungen, die die Kinder in den verschiedenen Einheiten gesammelt haben, ihren Ausdruck und ihre Zusammenfassung.

Die kreative Arbeit gibt ihnen dabei die Möglichkeit, die unterschiedlichen Erlebnisse einzuordnen und zu vertiefen.

Gleichzeitig wird den Kindern durch den von ihnen gestalteten Spiegeln eine sichtbare Erinnerung mitgegeben.

### **Vorbereitung:**

Zeit: 14.00 Uhr - 15.00 Uhr

Ort: Versammlungsraum:

gestaltete Mitte (siehe Beginn), darum herum liegen die ausgepackten Spiegel

Säckchen der SchülerInnen liegen bereit,

Liedblätter;

Basteltische im Freien oder Seminarraum

Kleber, Wachsmalkreiden; Ersatz für verlorene Erinnerungsstücke

### **Material:**

Spiegel (von Ikea mit breitem Holzrand - ca. 2 Euro), Wachsmalkreiden, Kleber,

### **Durchführung:**

Alle Schülerinnen treffen sich im Versammlungsraum im Kreis;

Der Ton des Gongs führt die Kinder in die Ruhe, durch ein gemeinsames Lied kann sich die Gruppe als ganze wieder finden.

Der letzte Satz des Märchens wird aufgegriffen:

"...dann geschah etwas, womit sie nicht gerechnet hatten."

Impuls:

"Vielleicht hast auch Du heute etwas erlebt, womit Du nicht gerechnet hättest."

Die Kinder haben an dieser Stelle Gelegenheit von Ihren Erlebnissen und Erfahrungen des Vormittags zu berichten.

Jetzt wird der letzte Teil des Märchens vorgelesen.

Als Abschluss des Märchens und im Aufgreifen der Schatzsuche am Vormittag wird jedes Kind einzeln mit seinem Namen aufgerufen und es bekommt einen Spiegel überreicht.

Nach einem weiteren Lied werden die Spiegel mit den Fundstücken aus den Säckchen gestaltet.

## 4.6 Gesegnet aufbrechen

### **Ziele:**

Am Ende dieses erlebnisreichen Wochenendes, in das schon viele spirituelle Elemente integriert waren, versammelt sich die Gruppe zu einem kurzen meditativen Abschluss(-gottesdienst). Hier werden die möglichen Erfahrungen der Kinder zusammengetragen, ihre Eindrücke in Worte gefasst und alles mit Dank und Bitte vor Gott gebracht. Das Leben der Schülerinnen und Schüler wird hineingenommen in den Glauben, dass Gott da ist, sie begleitet und stärkt ganz egal, was auf sie zukommt. In dieser Zuversicht können sie voll Vertrauen ihr Leben und die nächsten Schritte in das 'unbekannte Land' wagen.

### **Vorbereitung:**

Zeit: 30 Minuten

Ort: Versammlungsraum

Material: Klangschale, Kerze, Teelichter, Streichhölzer, Liedblätter ...

### **Durchführung:**

Zum Abschluss liegen die gestalteten Spiegel der Kinder um die Mitte und ziehen als sichtbares Ergebnis dieses Wochenendes die Blicke auf sich. Die Referenten bedanken sich bei den Schülerinnen und Schülern für ihre Bereitschaft und Offenheit sich auf alle Aktionen einzulassen und sie mit ihrer Persönlichkeit mitzugestalten.

Nach einem gemeinsamen Lied sprechen die Kinder ihre gewonnen Gedanken, Bitten oder auch ihren Dank aus und stellen als sichtbares Zeichen ein brennendes Teelicht in die Mitte. Mit einem frei formulierten Gebet und einem Segenswort werden die Intentionen des Wochenendes von einem Leiter kurz zusammengefasst und gedeutet und der weitere Weg der Kinder unter eine größere liebende Kraft gestellt.

Ein fröhliches Danklied und eine persönliche Verabschiedung beschließen das gemeinsame Wochenende.

## 5. Rahmenbedingungen:

Um ein Wochenende dieser Art durchzuführen, ist es wichtig, wesentliche Rahmenbedingungen abzuklären und zu schaffen.

### Kontakt zu Schulen und Eltern (evtl. über Religionslehrer):

- Wichtigkeit des Übergangs von der 4. Klasse in andere Schulen verdeutlichen (Übergang braucht eine positive Gestaltung;)
- kurze vielseitige Einheit mit einer Übernachtung (als Alternative zu Schullandheimaufenthalt)
- KlassenlehrerIn als AnsprechpartnerIn und VermittlerIn
- Elterninfo über Elternabend oder Elternbrief

### Auswahl des (Jugend-)Hauses:

- Nähe zum Wohnort (spart Fahrkosten)
- Belegung frühzeitig anfragen (evtl. Aufschlag für nur 1 Nacht)
- Kosten vergleichen
- großer Versammlungsraum + Gruppenraum (Workshop)
- schönes (abgeschlossenes) Freigelände
- Bäume für Slacklines

### Zeitraumen:

- günstig ist ein Wochenende nach den Übertrittszeugnissen und dem Probeunterricht (Ende April bis Anfang Juni)
- kurzes Wochenende etwa von Freitag 15 Uhr bis Samstag 15 Uhr
- kann auf 2 Übernachtungen ausgeweitet werden (mehr freie Spielzeit)

### ReferentInnen:

- je nach Anzahl der Schüler und Klassen
- 1-2 ReferentInnen der Schulpastoral
  - 1-2 Erlebnispädagogen

### Kosten:

- Übernachtungskosten je nach Haus: 28 Euro bis 35 Euro
- Referentenkosten müssen mit dem Ordinariat abgesprochen werden
- Materialkosten für Spiegel und Bastelmaterial belaufen sich auf ca 4 Euro je SchülerIn
- evtl. mit Pfarrei/Elternbeirat etc. über Zuschuss verhandeln